

The background is a solid pink color with a subtle, grainy texture. Overlaid on this background are several sets of footprints, suggesting a path or journey. The footprints are slightly darker than the background, creating a sense of depth and movement.

10

Warten und
Gastfreundschaft

10

Warten und Gastfreundschaft

Johanna Pütz

Ich fuhr mit einem Kumpel Skateboard an der Köln Messe, einem bekannten Street-Skate-Spot in Köln. Mein Freund und ich skateten unbekümmert, als ein Mann mittleren Alters plötzlich aus der gegenüberliegenden Pizzeria heraustrat und unmittelbar auf uns zukam. Ungewöhnlich, dachte ich mir. Ich bin es zwar gewöhnt, während des Skatens von zahlreichen Menschen angesprochen zu werden, aber noch nie habe ich bei einem Menschen direkt eine so spezielle, besondere Aura wahrgenommen. Er begrüßte uns mit dem provokanten Spruch:

„Kinder, seid ihr wieder nicht am Arbeiten?“

Zunächst wusste ich nicht, wie ich das aufnehmen sollte. Negativ? Als Vorwurf? Als Provokation? Ich entschied mich für letzteres und fing an zu lächeln, weil ich gerne auf Provokationen eingehe, besonders, wenn das, was ich erwidern werde, ganz anders ist, als die Person erwartet.

Ich setzte also zur Argumentation, als er einfach entschied: „Ich setze mich jetzt zu euch“. Und er schien schon vergessen zu haben, was er vorher gesagt hatte. Er wirkte ange-

trunken aber gut gelaunt. Dass er sich zu uns setzte, kam unerwartet. Normalerweise würde ich versuchen, aus so einer Situation zu fliehen, denn sie sprengte jetzt schon spürbar den Rahmen einer normalen, zufälligen Interaktion. Dann dachte ich an meine Hausaufgabe – erst warten und dann darüber schreiben – und ließ die Situation sich weiter entfalten. Plötzlich erwiderte er ebenfalls etwas, womit ich nicht gerechnet hätte:

„Arbeiten ist schlecht, es macht einen kaputt.“

Ich fragte, was er denn beruflich mache und bekam die Antwort, dass er nicht arbeite und dem Universum folge und dass er das Universum sei. Es war komisch, denn irgendwie glaubte ich ihm das. Wie er da saß, die Beine übereinandergeschlagen, den Blick leicht träumerisch in die Ferne gerichtet, schien er nicht wie von dieser Welt. Es war fast, als würde er schweben, leuchten, wie das Universum in Wellen und Frequenzen funktionieren und kein in sich abgeschlossenes System sein.

Dann wurde er konkreter und meinte, er sei in der Branche „Human Design“ tätig. Er würde eine App entwickeln „die alle anderen auffrisst“. Ich fragte ihn, was er denn damit meine, aber er ging nicht genauer darauf ein. Die Freundin des 50-jährigen Mannes, die auch dort war, gesellte sich gelangweilt zu uns. Sie hatte keinerlei Interesse an jeglicher Interaktion und vertiefte sich direkt in ihr Handy. Vielleicht war sie sein Verhalten gewohnt und mittlerweile genervt davon? Trotzdem schien es mir ungewöhnlich, wie sich ein Mensch so überhaupt nicht für andere, neue Bekanntschaften interessierte.

Plötzlich wandte „das Universum“ sich nur mir zu und meinte:

„Du...du bist sehr schlau. Nicht nur einfach schlau, sondern sehr schlau. Etwas Besonderes. Ich spüre das“. Dann guckte er sich meinen Kumpel an und meinte: „Du eher nicht so.“ Trotz dieses übertriebenen Kompliments missfiel mir sein Urteil über meinen Freund und ich erklärte ihm, dass er viel schlauer sei als ich, da er ein sehr kompliziertes Studium hinter sich habe. Ich wollte ihm das nicht abkaufen. Nicht, weil ich keine Komplimente annehmen kann, eher, weil es wie eine Manipulationstaktik wirkte, um mich für ihn zu gewinnen. Aus welchem Grund auch immer.

Er gab mir die Aufforderung, ihm die schlaueste Frage stellen, die mir einfalle.

Ich überlegte und fragte ihn: „Wie kannst du sicher sein, dass der Mond noch da ist, wenn du ihn nicht anschaust?“

Damit wollte ich ihn testen, ob er die grundlegende Quantentheorie bzw. den Welle-Teilchen-Dualismus der Quantenphysik verstanden hatte, die schlaueste Frage, die mir spontan einfiel. Oder war es nur die Frage, die mir zu ihm einfiel? Fragte ich ihn nicht gerade, ob er sich selbst, das Universum, theoretisch verstand?

Doch er verstand es nicht und dachte intensiv nach. Ich konkretisierte die Frage: „Wie kannst du dir sicher sein, dass ich noch hier bin, wenn du nicht hinschaust? Ich meinte, dass das Universum so was doch wissen müsse. Seine Antwort war: Er spüre, dass ich noch da war, er könne meine Energie spüren.

Dann stellte er mir die schlaueste Frage, die er kannte und fragte, was 11:11 und 22:22 gemeinsam haben würden. Ich meinte, es seien Uhrzeiten, aber nicht die gleichen und dachte daran, dass diese Gleichung der Zahlen vermutlich eine spirituelle Bedeutung haben könnte. Ehrlich gesagt verstand ich es nicht.

Die Antwort war folgende: Er formte mit seinen Händen ein Zeichen, welches die Zahlenkombinationen widerspiegelten, indem er bei beiden Händen jeweils Zeigefinger und Mittelfinger sowie Ringfinger und kleinen Finger voneinander trennte. Ich bin zwar kein Star-trek-Fan, aber war relativ sicher, dass es das „Spock-Zeichen“ darstellt, dessen Bedeutung ich nicht kannte. Tatsächlich zeigten beide Hände dann gleichzeitig die Zahlen 11:11 und 22:22. Von seiner schlauesten Frage war ich ehrlich gesagt nicht besonders beeindruckt, aber vielleicht erkannte ich auch die gesamte Dimension dieser Zeichen nicht.

Doch dann öffnete er schließlich seine Tasche und „zauberte“, wie es mir schien, ein Weinglas, gefüllt mit Eiswürfeln heraus. Einfach so und nicht verpackt, aus seiner Tasche heraus. Dazu ein Tetrapack Weißwein, was er sich dann auf der Bank abfüllte. Das beeindruckte mich dann schon. Man muss es sich mal vorstellen... Wie er noch zu Hause den Entschluss gefasst hat, ein Weinglas mit Eiswürfeln „roh“ in seine Tasche zu packen, um es irgendwo für den Fall der Fälle bereit zu haben. Man muss ja Prioritäten setzen. Aber einen Haken gibt es: Wie kann es sein, dass die Eiswürfel noch da waren? Er hat doch einige Zeit in der Pizzeria verbracht und vermutlich noch an anderen Orten... Wie kann es sein, dass die Eiswürfel nicht geschmolzen sind? „Zauberei“, schoss es mir erneut durch den Kopf. Die einzige rationale Erklärung erschloss sich mir darin, dass er das Glas heimlich vom Restaurant hat mitgehen lassen.

Dann sollte ich ihm ein Paar Skatetricks vormachen. Ich versuchte mein Bestes, worauf er bewunderte, ich sei nicht nur schlau, sondern könne auch noch Skateboard fahren. Dann forderte er mich zu einem Liegestützen-

Wettbewerb heraus. Mitten auf dem Messeplatz. Ich willigte natürlich ein, denn ich würde gewinnen, da ich sehr gut in Form bin. Und ich war gerade am Gewinnen und bei Liegestütze 30, als ein Taxifahrer uns von hinten anfeuerte noch 10 Stück mehr zu machen. Daraufhin sprang „das Universum“ auf, um mit dem Taxifahrer zu reden. Er wirkte extrem reaktiv, ging auf jegliche Schwingung in seinem Umfeld ein. Dann verlor er das Interesse am Taxifahrer, kam zu mir zurück und meinte, ich habe den Wettbewerb verloren, was natürlich nicht stimmte.

Während sich mein Kumpel und auch die Freundin des „Universums“ gelangweilt abwandten sprach ich weiter mit ihm. Er versuchte mich zu analysieren und meinte Menschen wie ich würden an dieser Welt und dem Arbeitsleben kaputt gehen. Ich solle auf mich aufpassen und auch in das Feld von „Human design“ kommen. Wir stellten fest, dass wir beide Wassermann als Sternzeichen waren und dieses soll für bestimmte Dinge im Feld Human Design stehen. Darüber hinaus bemerkten wir, dass wir beide eine Begeisterung für die Insel Ibiza teilten. Das „Universum“ meinte, er habe überall auf der Welt Wohnsitze, vor allem auf Ibiza. Als Kind habe ich regelmäßig die Sommerferien dort verbracht und ich konnte mir gut vorstellen, dass er sich auf so einer spirituellen Hippie-Insel niedergelassen hat.

Immer wieder meinte das „Universum“ zu mir und meinem Kumpel, dass wir ja nicht wissen würden, wer uns gegenüber sitze -, und zu seiner Freundin mit einem Lächeln: „Die haben ja keine Ahnung.“ Er habe Verbindungen zu allen wichtigen Personen auf dieser Welt und könnte mich mit ihnen in Kontakt bringen. Irgendwie glaubte ich ihm das schon wieder. Ich meinte, er solle z.B. Elon

Musk anrufen, aber er meinte, dass dieser kein guter Mensch sei. Er sei so etwas wie der Teufel. Aber Johnny Depp zum Beispiel habe eine sehr gute Aura. Ich forderte ihn auf, Johnny Depp zu kontaktieren und dazu zu bewegen, nach Köln zu fliegen, um sich mit mir zu treffen. Drauf hin forderte er seine Freundin auf, die Handynummer von Johnny Depp herauszusuchen, was diese diesmal nicht weiter genervt erscheinen -, sondern anfangen zu lächeln ließ. Ich konnte wirklich nicht sagen, ob das alles stimmte oder eben überhaupt nicht. Es wirkte nicht so, als seien das alles Lügen, was er erzählte. Eher so, als sei es nur in seinem betrunkenen Zustand übertrieben dargestellt, jedoch mit einem wahren Kern...

Dann zog er plötzlich seine Schuhe aus und zeigte mir seine perfekt lackierten Nägel auf welchen die Schweizer Flagge einlackiert war. „Warum?!“ dachte ich mir und fragte ihn das. Warum gerade die Schweizer Flagge? Ich lachte. Weil er überzeugter „Technorama“ Fan sei, eines Museums in der Schweiz. Es schien wie eine Art Religion für ihn zu sein.

Ich glaube, ich hätte mich noch die ganze Nacht mit dem „Universum“ unterhalten können. Es war eine dieser Interaktionen, in denen alles plötzlich möglich erschien, denn sie ging über Grenzen einer normalen Interak-

tion – und Grenzen des Möglichen eigentlich hinaus. Die Interaktion war stets von einem gedanklichen Dualismus geprägt: „Bin ich wirklich so naiv, ihm das alles zu glauben?“ Und: „Irgendwie wirkt es wie die Wahrheit.“ Darüber hinaus habe ich noch nie bei einem Menschen so eine starke Aura gesehen und gespürt. Es ist auch nicht so, als hätte ich auf so eine Situation gewartet. Solche Situationen passieren immer unerwartet. Und während die beiden anderen Teilnehmer der Interaktion gelangweilt und genervt auf ein Ende der Situation gewartet haben, schien es mir, als sei die Zeit stehen geblieben.

Die sichtliche Erwartung auf das Ende des Wartens seitens meines Kumpels und der Freundin des „Universums“ veranlasste mich zu einem Ende der Interaktion unter Betrachtung des fortgeschrittenen Abends. Ich kündigte an, mich auf den Heimweg zu machen.

Das „Universum“ hatte jedoch Interesse an einem in Kontakt bleiben. Er gab mir seine Nummer und meinte ich solle ihn immer anrufen, wenn ich etwas brauche, egal was. Und dass ich in das Feld des Human Design kommen solle. Aber wichtiger noch, dass ich auf mich aufpassen solle.